

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht in den Klageliedern 5,21: „*Ich wandle in weitem Raum; denn ich suche deine Befehle.*“

Dieser Gedanke ist ungewöhnlich. Er fügt zwei Begriffe zusammen, die nach unserem Empfinden gar nicht zusammengehören: Weiter Raum und Befehle.

Ein Befehl engt mich ein. Ich muss tun, was ich evtl. gar nicht will. Ich muss mich selbst zurücknehmen, mich einschränken und jemand anderem Raum in meinen Gedanken, Wünschen und Vorstellungen einräumen. Ein Befehl macht mein Leben kleiner und enger. Befehle sind geradezu das Gegenteil von weitem Raum.

Weiter Raum, das bedeutet für mich: Hier kann ich aufatmen, leben, tun, was mir liegt und was zu mir passt. Hier entstehen Räume zum Leben. Ich kann ausprobieren und entdecken. Mein Leben entfaltet sich.

Unser Bibelwort fügt zwei Begriffe zusammen, die eigentlich nicht zusammenpassen. Wie gehören Befehle, Ordnungen und Regeln Gottes und der weite Raum zusammen?

Ich habe verstanden, dass Gottes Gebote nicht dazu da sind,

unser Leben klein zu machen und einzuengen. Dazu hat Gott sie uns nicht gegeben. Ich meine, sie haben einen anderen Sinn: Sie sind wir die Leitplanken an der Straße.

Leitplanken helfen uns, auf der Straße zu bleiben und nicht in den Graben zu fahren. Genau so möchten uns die Gebote Gottes sicher leiten. Sie eröffnen uns einen weiten Raum, der durch die Gebote abgegrenzt und geschützt wird.

So verstehe ich das Gesetz, die Gebote Gottes. Sie grenzen unseren Lebensraum nicht ein, sondern ab. Gottes Regeln eröffnen uns einen weiten Raum. Innerhalb dieses weiten Raumes können wir uns entfalten und leben. Außerhalb aber wird es schwierig. Dass wir uns oder andere gefährden, davor wollen uns die Befehle Gottes schützen.

Ein paar Beispiele:

- Gott möchte nicht, dass wir das Leben anderer gefährden. Wenn mein Leben geachtet wird, bin ich sicher und muss ich nicht befürchten, es zu verlieren.
- Gott rät uns, uns nicht am Eigentum anderer zu vergreifen. Wenn sich niemand an meinem Hab und Gut bedient, muss ich mir keine Sorgen darum machen, wie ich es schütze.
- Gott wünscht sich, dass wir wahrhaftig sind: Wenn mich keiner belügt, kann ich jedem vertrauen. Argwohn und Misstrauen bestimmen nicht mehr unsere Beziehungen.

Wie befreiend wäre solch ein Leben auf dem weiten Raum Gottes? Wir müssten uns weniger Sorgen machen und hätten mit weniger Ängsten zu kämpfen. Stattdessen würden Freiheiten entstehen, um zu tun, was uns gefällt. Wir hätten Kräfte, unseren Mitmenschen Gutes zu tun. Letztlich wir wären frei, Gott zu dienen.

So gehören Gottes Befehle und der weite Raum zusammen, auf den Gott uns stellt. Wie klug ist es, sich an seine Befehle zu halten.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.